

1958

Auf dem Friedhof Kelkheim-Mitte wurden die dort angebrachten Leuchten von Unbekannten beschädigt. Diese rohe Tat hat Empörung hervorgerufen. Die Polizei bittet die Bevölkerung um Mithilfe bei der Ermittlung der Täter, für deren Namhaftmachung eine Belohnung von 100 DM ausgesetzt worden ist. Nachdem der Münsterer Friedhof erweitert und an die Kapelle ein Leichenhaus angebaut worden ist, hat man mit dem Ausbau des neuen Friedhofteils Kelkheim-Mitte begonnen. Der Haupteingang zum alten Friedhof wird so zurückverlegt, dass verschiedene Parkplätze entstehen. Die Projektierung eines Hauptfriedhofes befindet sich in der Planung.

Der Friedhof in Hornau wird ebenfalls eine Leichenhalle, und zwar auf dem höchsten Punkt der Anlage, erhalten. In diesem Zusammenhang soll auch ein großes Holzkreuz errichtet werden.

Gegen den letzten Beschluss der Stadtverordnetenversammlung, die Flur "Hofreite" für Nebenerwerbssiedlungen auszuweisen, hat Bgm. Stephan Einspruch erhoben. Die Versammlung muss sich mit dem Problem erneut befassen.

Im Baugebiet "Hofreite" und "Sendelbach" wurde mit der Verlegung des Kanals begonnen. Die Arbeiten sind trotz der wechselhaften Witterung ganz gut vorangegangen. Die Kosten belaufen sich auf ca. 150.000 DM. Auch in der Freiherr-von-Gagern-Straße wurde mit der Kanalverlegung begonnen. Der Anschluss erfolgt von der Hornauer Straße über den Wehrweg. Die Kanalstrecke wird bis zu dem späteren Regenausgleichsbecken durchgeführt. Bei diesem Vorhaben entstehen Kosten in Höhe von 17.000 DM. Bei günstigen Verhältnissen verfügt die Stadt über ein Wasseraufkommen von 800 cbm, gefördert aus den alten Brunnen, sowie 1.400 cbm aus dem neuen Brunnen in der Braubach. Damit wäre der augenblickliche Bedarf ausreichend gedeckt. Für die zukünftigen Bedürfnisse nach dem Generalbebauungsplan werden täglich 3.270 cbm Wasser benötigt. Versuchsweise wurde ein Teil PVC-Rohre (Kunststoffrohre) im Außengebiet sowie auf einer Strecke von 150 Metern im Innenbereich der Stadt, verlängerte Münsterer Straße, eingebaut. Die Bauleitung der Farbwerke hat, ebenfalls versuchsweise, in der Siedlung "Am Rosengarten" ihre eigenen Kunststoffrohre verlegt.

Die Stadt Kelkheim befindet sich in einer geordneten finanziellen Lage. Dies ist jedenfalls die Meinung von Bgm. Stephan. Erfreulicher Weise habe sich die Gewerbesteuer von 385.000 auf 485.000 DM erhöht. Der Nachtragshaushalt sieht in seinem ordentlichen Teil 135.350 DM Mehreinnahmen und 131.643 DM Mehrausgaben vor. Dadurch erhöht sich der Gesamtbetrag des ordentlichen Teils von 1,68 Millionen auf 1,78 Millionen. Im außerordentlichen Teil sind Mehreinnahmen von 41.900 und Ausgaben von 22.000 DM vorgesehen.

Aus dem Obstverkauf seien in diesem Jahr 50.000 DM eingegangen, das sind 12.400 DM weniger als im letzten Jahr. Die Mehreingänge bei der Gewerbesteuer ermöglichen besondere Ausgaben, wie 20.000 DM Schulbaurücklage, 16.800 DM für Wasserleitungen, 10.000 DM für Kanal und 10.000 DM für die Waldwege. Die Stadt muss in den Neubaugebieten Grundstücke für den Straßenbau erwerben. Hierfür wurde ein einheitlicher Kaufpreis von 2,50 bis 3 DM pro qm festgelegt. Der Kaufpreis soll jeweils mit den Anliegerkosten der einzelnen Bauherren verrechnet werden.

19.1.1958: Die Kolpingfamilie feiert heute ihr 55. Stiftungsfest. Aus diesem Anlass wurde eine Reihe von verdienstvollen Altmitglieder geehrt.

10.2.1958: Heinrich Werner, der Verfasser der Kelkheimer Gemeinde- Chronik und vieler Aufsätze über die heimischen Obstbäume, der Bienenzucht und des Naturschutzes, feiert heute bei guter Gesundheit seinen 75. Geburtstag.

11.2.1958: Zu Wildschadenschätzern wurden Anton Seebold und als Stellvertreter Josef Christmann bestellt.

In Kelkheim hat sich seit Jahren eine Gruppe von Interessenten unter Führung von Martin Pleines gebildet, die den Plan verfolgt, ein Heimatmuseum zu schaffen. Als Standort käme das leer stehende kleine Kirche in Hornau in Frage. Bgm. Stephan will den Plan unterstützen.

21.2.1958: Ein Thema, das noch lange Jahre umstritten war, stand heute auf der Tagesordnung der Stadtverordnetensitzung. Es handelte sich um die Flurbereitigung in Kelkheim. Die Ortsbauernschaft Münster hatte 1955 beantragt, die Flurbereinigung in ihrem Stadtteil durchzuführen. Die Stadtverordneten stimmten mit 14 gegen 1 Stimme dem CDU-Antrag auf Durchführung einer Flurbereinigung in Münster und soweit von den Ortsbauernschaften in K.-Mitte und Hornau gewünscht, auch Flurbereinigungen in deren Gemarkungen zu.

Um diese Flurbereinigungen gab es jahrzehntelange Meinungsverschiedenheiten. Aufgrund des damaligen Beschlusses wehrten sich insbesondere kleinere Grundstücksbesitzer gegen das Verfahren und erreichten trotz formaler Anordnung zumindest, dass das Modell Niederhofheims, in Münster vorgesehen, bis in die

70er Jahre nicht durchgeführt wurde. Dann hatte jedoch die Stadtverordnetenversammlung mit Mehrheit erneut die Einleitung eines Flurbereinigungsverfahrens für den landwirtschaftlichen Teil des Stadtgebietes beschlossen. Die Begründung war mit der damaligen nicht mehr identisch, damals sollte sie zur Erhaltung der Landwirtschaft durchgeführt werden, in den 70er Jahren war sie zur Erhaltung der Landwirtschaft notwendig.

Anfang 1958 kam es zu hitzigen Debatten in der Stadtverordnetenversammlung wegen des Baues von 34 Nebenerwerbsstellen in Kelkheim. Grundsätzlich waren alle Stadtverordneten mit der Ansiedlung einverstanden, zumal 2/3 der Einliegerwohnungen der Stadt zur Beseitigung von immer noch vorhandenen Wohnungsnotständen zur Verfügung gestellt werden sollte. Bei der Frage um den Standort gingen jedoch die Meinungen weit auseinander. Zunächst stritt man sich darüber, ob die Nebenerwerbsstellen im Gebiet zwischen Königsteiner Landstraße und Breslauer Straße - oder Breslauer Straße und Frankfurter Straße (unterer Teil der Sindlinger Wiesen) - errichtet werden sollten. Da eine Umlegung und der Geländeerwerb weder in dem einen noch im anderen Gebiet vorangetrieben werden konnte, verlangte ein Teil der Stadtverordneten den Bau der Nebenerwerbshäuser direkt an der Breslauer Straße.

Hiergegen wandte sich der Magistrat, insbesondere Bgm. Stephan, der darauf verweisen konnte, dass die Stadtverordneten an der Breslauer Straße selbst eine mehrgeschossige Bauweise (damals dreigeschossig) beschlossen hatten. Da selbst an der Breslauer Straße das Gelände nicht schnell genug beschafft werden konnte, beschloss eine Mehrheit des Stadtparlaments, die Nebenerwerbsstellen im Baugebiet "Hofreite" (heutige Kapellenberg- und ehem. Staufenstrasse in Münster) zu erbauen. Hiergegen legte der Bürgermeister das ihm nach der HGO zustehende Recht des Widerspruchs ein, so dass das Stadtparlament hierüber erneut entscheiden musste. Mit Mehrheit wurde diese Beschlussfassung durch Vertagung nochmals verzögert. Erst danach einigte man sich für die Nebenerwerbsstellen erneut auf dem Gebiet Breslauer Straße bis zur Königsteiner Landstraße, allerdings mit der Auflage, dass die Beschaffung der Grundstücke vorrangig zu erfolgen habe.

Der Bürgermeister war gezwungen, gegen den Beschluss Widerspruch einzulegen, da sich das Gebiet "Hofreite" bereits kurz vor Abschluss der Baulandumlegung befand und die dortigen Grundstücksbesitzer bereits Anspruch auf Zuteilung von Bauplätzen hatten. Die Stadt hatte in dem Gebiet kaum Grundbesitz, so dass die Ansiedlung der Nebenerwerbssiedler trotz des bereits durchgeführten Kanal- und Wasserleitungsbaues dort auch wegen der schwierigen Grundstücksbeschaffung nicht sofort realisierbar war.

23.2.1958: Die ersten Gasanschlüsse in der Stadt sind fertig gestellt. Damit wird den Wünschen eines großen Teils der Bevölkerung Rechnung getragen. Bei einigen Anliegern der neu gepflasterten Straßen mit Kleinpflaster kommt die Befürchtung auf, dass durch die Verlegung der Gasrohre das schöne Straßenbild Schaden nehmen könnte.

Der Kanalanchluss von der Feldbergstraße über den Wehrweg nach der Hornauer Straße ist fertig gestellt. Die Arbeiter sind dabei, dem Wehrweg eine feste Fahrbahndecke zu geben.

Der MGV "Liederkrantz" Münster wählte den Chorleiter Walter Kühn aus Unterliederbach zu ihrem neuen Dirigenten. Der Verein erhofft sich mit diesem Wechsel eine wesentliche Belebung seiner Vereinsarbeit und Veranstaltungserfolge.

Zum Handelsrichter beim Landgericht Frankfurt ernannt wurde der Aufsichtsratsvorsitzende der Dichmann AG, Dr. Leonhard Dichmann.

Der neu gewählte Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde Kelkheim heißt Walter Gehring. Er stammt aus Berlin, ist erst 32 Jahre alt und studierte in Mainz. Der neue Pfarrer, der nach den Osterfeiertagen in sein neues Amt eingeführt werden soll, ist Nachfolger des kürzlich in den Ruhestand versetzten Pfarrers Spieß.

11.3.1958: Der Hessische Städtetag tagt heute in Kelkheim im kleinen Saal der Stadthalle.

Um die Flurbereinigung in der Gemarkung Hornau ging es bei einer Versammlung von Mitgliedern des Obst- und Gartenbauvereins und interessierten Bürgern. Der Vorsitzende Johann Fuchs vertrat die Ansicht, dass die Landwirte und Grundeigentümer unter sich umlegen sollten, bevor die Stadt ihre Arbeit aufnehmen würde. Dass umgelegt werden muss, darüber besteht kein Zweifel. Hornau habe 1.200 Morgen Wiesen und Feld, davon entfielen auf den Obstbau 50%. Der Umsatz betrage jährlich in Hornau ca. 200.000 DM, wovon allein 144.000 DM mit der Genossenschaft Kriftel verrechnet wurden. In diesen Zahlen ist nicht die städtische Anlage "Im Texas" mit eingerechnet. Demgegenüber erwirtschaftet die Landwirtschaft bei einer Nutzungsfläche von über 100 ha insgesamt nur ca. 120.000 DM. Nach einer lebhaften Debatte über das Für und Wider einer Zusammenlegung, sprachen sich 80% der Anwesenden gegen eine Zusammenlegung in der Gemarkung Hornau aus. Man sprach aber die

Empfehlung aus, dass vor dem Eingreifen seitens der Stadt sich die Landwirte und Obstbauern an einen Tisch setzen und beraten sollten, wie man ohne Verletzung der Einzelinteressen am besten die prekäre Situation lösen könne.

Durch den Straßenbau und dem damit zunehmenden Ausflugsverkehr im Taunus hat sich das Rehwild stark vermindert. Die Forstverwaltungen haben deshalb Versuche gestartet, Mufflonwild in den Taunuswäldern anzusiedeln.

20.3.1958: Die Arbeiterwohlfahrt, seit einiger Zeit wieder in Kelkheim tätig, war bisher nur ein loser Zusammenschluss einiger Bürger. Nun wurde in Kelkheim wieder ein offizieller Ortsverband der Arbeiterwohlfahrt gegründet. Zur 1. Vorsitzenden wurde Frau Käthi Opitz gewählt.

21.3.1958: In der Stadtverordnetenversammlung am 21.3. wurde über eine Erweiterung der Bauleitpläne aus dem Jahre 1954 beraten. Man nahm eine wesentliche Erweiterung der Baugebiete, insbesondere in West-Ost- Richtung vor. Damit sollte auch gleichzeitig die Abgrenzung der Baugebiete der Stadt gegenüber der beschlossenen landwirtschaftlichen Flurbereinigung vorgenommen werden.

Die damalige großzügige Ausweisung von Bauflächen in Kelkheim hat sich nach Gründung der Regionalen Planungsgemeinschaft Untermain und des Umlandverbandes Frankfurt, die eine Abgrenzung der Gebiete gegenüber den nicht zur Bebauung vorgesehenen Grünzügen erst Ende der 60er Jahre vornahm, äußerst vorteilhaft ausgewirkt, da durch die damalige großzügige Ausweisung eine Einschränkung der Baugebiete in Kelkheim kaum vorgenommen wurde. Die einzige Ausnahme hiervon bildete die von der Stadt in Aussicht genommene Erweiterung des Industrie- und Gewerbegebietes in Münster in Richtung B 519. Der damalige Beschluss zur Erweiterung der Bauleitplanung erfolgte einstimmig.

Im Jahre 1958 beschäftigte sich die Stadtverordnetenversammlung noch mit vielen Kleinmaßnahmen, die heute weitgehend dem Magistrat übertragen sind. Die Protokolle zeigen z.B., dass ein besonderer Stadtverordnetenbeschluss im Jahre 1958 wegen dem Ankauf von Kunstdung für die Obstanlagen "Busch" und "Reis" über 4.000 DM gefasst werden musste.

Beschluss gefasst wurde auch über die Versetzung eines Kanaleinlaufs bei der Verbreiterung der Frankfurter Straße mit einem Kostenbetrag von nur 500 DM. Für die Verbreiterung der Frankfurter Straße standen nur Mittel von 10.000 DM zur Verfügung. Es konnten daher nur die Vorgärten in Teilbereichen der Frankfurter Straße entfernt werden. Der Ausbau der erweiterten Straße wurde nur mit Sand und Kies vorgenommen und die Bürgersteige konnten auch nicht mit Platten ausgelegt werden. Diese Maßnahmen konnten nur über mehrere Jahre finanziert werden.

Im Jahre 1958 beschäftigte sich die Stadtverordnetenversammlung auch wieder mit der Schaffung von zusätzlichen Arbeitsplätzen für die Verwaltung. Der Magistrat hatte, nachdem die Verhandlungen mit der Post wegen der Errichtung eines gemeinsamen Postgebäudes und Rathauses gescheitert waren, vorgeschlagen, hinter dem Rathaus in der Hauptstraße (heute Polizeigebäude) zwei Räume mit Kosten von rund 20.000 DM anzubauen. Die Stadtverordneten lehnten diesen Vorschlag ab, da geeignete Räumlichkeiten dadurch nicht geschaffen werden konnten.

Der Magistrat wurde beauftragt, nach anderen Lösungsmöglichkeiten Ausschau zu halten. Dabei wurde immer darauf hingewiesen, dass es nur um kurzfristige Übergangslösungen gehe, da der Bau eines neuen Rathauses schnellstens vorgenommen werden müsse. Wie bekannt, wurde das neue Rathaus erst im Mai 1974 bezogen. Die Verwaltung musste daher noch 16 Jahre mit dem alten Rathausgebäude, das früher eine Schule war, sowie den zusätzlichen alten Gebäuden, die teilweise angemietet, teilweise angekauft wurden, vorlieb nehmen.

Zunächst wurde auf dem Nachbargrundstück des Rathauses, in dem das Ordnungsamt, Sozialamt und Standesamt untergebracht waren, ein Lager angemietet und hier 2 zusätzliche Räume für das Meldeamt geschaffen. Einige Jahre später, als eine Kündigung dieser Räumlichkeiten durch den Eigentümer vorgenommen wurde, entschloss sich die Stadtverordnetenversammlung zum Ankauf des gesamten Grundstücks.

Das alte vordere Gebäude wurde abgebrochen. Das hintere Gebäude wurde vollständig zu Büroräumen umgebaut. Da sich in den kommenden Jahren, trotz der bereits erfolgten Unterbringung des Stadtbauamtes im alten Wasserwerksgebäude gegenüber der Stadthalle (Platz des heutigen Rathauses), zeigte, dass die Räumlichkeiten nicht ausreichten, wurden nach und nach in der Nähe des alten Rathauses weitere Räumlichkeiten angemietet. Verwaltungsdienststellen waren noch im alten Haus Schuldheiß gegenüber dem Rathaus und die Stadtbücherei im Anwesen Tummel untergebracht.

Ferner wurde am gleichen Abend auch über den Entwurf des HH-Planes 1958 beraten. Ein Ausgleich der Einnahmen und Ausgaben war trotz aller Bemühungen nicht möglich. Die Aufsichtsbehörde wies darauf hin, dass ein Ausgleich des HH geschaffen werden müsse. Falls Ausgaben nicht abgesetzt werden können, müsste eine Erhöhung der Einnahmen vorgenommen werden. Die Fraktionen schlugen eine Erhöhung der Grundsteuer A und B und der Gewerbesteuer vor. Über die Festsetzung der Steuerhebesätze konnte man sich jedoch nicht einigen.

Der Regierungspräsident genehmigte jetzt den 2. Bauabschnitt der Pestalozzischule für zwei Blocks mit je vier Schulsälen nebst Hausmeisterwohnung und für Münster ein Schulhausneubau in der oberen Lorsbacher Straße.

21.3.1958: Peter Neun feiert heute seinen 70. Geburtstag. Seit seinem 18. Lebensjahre ist er Feuerwehrmann und versieht noch heute seinen Dienst als Kreisbrandinspektor.

Der Aufsichtsratsvorsitzende der Dichmann AG, **Dr. Leonhard Dichmann**, hat sich auf den betriebssozialen, kulturellen und allgemeinwirtschaftlichen Gebieten besonders verdient gemacht. Deshalb wurde er mit dem **Bundesverdienstkreuz** ausgezeichnet.

Nach langen Bemühungen ist es jetzt gelungen, eine Zweigstelle der Kreissparkasse MTK nach Kelkheim zu holen. Sie wird ihr Domizil in der Hauptstraße erhalten.

1.4.1958: 20 Jahre Stadt Kelkheim.

Der 1. April 1938 war für die bisherige Gemeinde Kelkheim ein großer Festtag. Er stellte zugleich einen Wendepunkt ihrer Entwicklung und Industrie dar. Durch die Eingemeindung von Münster und Hornau erhielt man nicht nur die Stadtrechte, sondern das Gemeindegebiet wurde erheblich erweitert und die Bevölkerungszahl stieg auf 5.300 Bürger an.

Nach der Eingemeindung umfasste die Gesamtfläche der Kelkheimer Gemarkung 1.516 ha. Die bisherigen Gemarkungsgrößen lagen für Hornau bei 572, für Kelkheim bei 393 und für Münster bei 551 ha. Wenn die Gemeinden Hornau und Münster vor 20 Jahren ihre Selbständigkeit aufgeben mussten, so war das durchaus kein Grund zur Unzufriedenheit und Trauer. Es lagen vielmehr zwingende Gründe vor. Denn längst waren die Gemeinden über ihr ureigentliches Gebiet hinausgewachsen und gewissermaßen schon zusammengeschmolzen. Überdies war die Stadtwerdung für Kelkheim als Möbelstadt und damit auch für Hornau und Münster die Grundlage für eine weitere fruchtbare Aufwärtsentwicklung.

1.4.1958: Die Albert Schreiber OHG feiert heute ihr 30-jähriges Geschäftsjubiläum.

Der Rektor der Volks- und Mittelschule Kelkheim-Mitte, Max Larisch, trat am 1.4. in den wohlverdienten Ruhestand. Max Larisch ist auch seit Jahren als Stadtverordneter für Kelkheim kommunalpolitisch tätig.

Die Kreissparkasse hat am 1. April ihre Zweigstelle in der Hauptstraße eröffnet.

11.4.1958: Am 11.4. stand die Verabschiedung des HH-Planes auf der Tagesordnung der Stadtverordnetenversammlung. Eine Kampfabstimmung gab es über die Erhöhung der Gewerbesteuer. Dabei wurde ein Änderungsantrag über die Erhöhung der Gewerbesteuer um nur 15 Punkte auf 245 % jeweils bei Stimmgleichheit abgelehnt. Der Stadtverordnetenvorsteher ließ anschließend über die HH-Satzung unter Ausklammerung der Festsetzung des Gewerbesteuerhebesatzes Beschluss fassen. Der HH-Satzung wurde dann einstimmig zugestimmt. Der ordentliche HH. erreichte damit im Jahre 1958 erstmalig eine HH-Summe von 1.902.880 DM und der außerordentliche HH schloss mit DM 2.140.435 ab. Der außerordentliche HH. erreichte diese Summe nur durch die Aufnahme eines Darlehens von 100.086. DM für den 2. Bauabschnitt der Pestalozzischule und für den Ausbau der Wasserversorgung. Die Bemühungen des Magistrats, für den Stadtteil Hornau einen Kassenarzt zugewiesen zu bekommen, scheinen erfolgreich zu sein. Die Stelle wurde jetzt ausgeschrieben. Das Ergebnis einer Ortsbesichtigung in der Hornauer Siedlung mit Vertretern der Farbwerke war, dass der Konzern den Wunsch äußerte, das Gelände links und rechts der Durchgangstraße bis Kelkheim als Baugelände zu behalten, während das übrige Gebiet südlich des Stückesweges Interessengebiet der Stadt bleibe. Das von der Stadt vorgesehene Industriegelände werde von den Farbwerken abgetreten.

23.4.1958: Kreislandwirt Herr aus Münster ist auf einer Versammlung der Ortslandwirte des MTK heute wiedergewählt worden.

25.4.1958: In der Stadtverordnetensitzung am 25.4. musste erneut über den Gewerbesteuerhebesatz abgestimmt werden. Dabei stimmten 7 Stadtverordnete für einen Hebesatz von 245 %, 8 Stadtverordnete für einen Hebesatz von 250 %, 3 Stadtverordnete nahmen an der Sitzung entschuldigt nicht teil. Dadurch erhöhte sich der Gewerbesteuerhebesatz ab 1958 in Kelkheim auf 250 %. Die Grundsteuer A wurde um 20 % von 140 % auf 160 %, die Grundsteuer B ebenfalls um 20 % von 200 % auf 220 % erhöht. Wie bereits ausgeführt, war auch vor dem Kriege der Steuerhebesatz der Grundsteuer B in Kelkheim einmal 210 %. Am 14.4. hatte Stadtrat Willi Lohmann, SPD, seinen Wohnsitz in Kelkheim wegen Versetzung zu einer anderen Schule aufgegeben. Damit schied er auch zum gleichen Termin als ehrenamtlicher Stadtrat aus dem Magistrat aus. Für die Magistratswahl 1956 hatten die CDU und SPD einen gemeinsamen

Wahlvorschlag eingereicht. Nächster noch nicht berufener Bewerber des gemeinsamen Wahlvorschlages war der Verwaltungsangestellte Richard Gladis (SPD). An diesem Abend wurde Herr Gladis, da eine andere Reihenfolge von den Vertrauensleuten des Wahlvorschlages nicht festgelegt wurde, als ehrenamtlicher Stadtrat in den Magistrat eingeführt, die Ernennungsurkunde überreicht und die Vereidigung vorgenommen. Gegen diese Wahl gab es anschließend Widerspruch und lange Diskussionen. Hierüber wird noch besonders berichtet werden.

Der einige Monate zuvor gestellte Antrag auf Einrichtung einer Telefonzelle in Hornau war durch die Bundespost wieder einmal abgelehnt worden. Die BP teilte mit, dass ab Herbst erst neue Kabelverlegungen in Hornau erfolgen würden und dass dann eine gewisse Verbesserung zur Einrichtung neuer Telefone und auch einer öffentlichen Fernsprechkabine gegeben sei. Die neue Pestalozzischule sollte danach auch einen Telefonanschluss erhalten. In der heutigen Zeit waren dies unfassbare Zustände. Weiterhin wurde beschlossen, die immer noch vom Kriege beschädigte Leichenhalle auf dem Friedhof K.-Mitte zu renovieren.

11.5.1958: In einem eindrucksvollen Festgottesdienst wurde heute Pfarrer Gehring, der Nachfolger von Pfarrer Spieß, in sein Amt als evangelischer Gemeindepfarrer von Kelkheim eingeführt.

In einer gut besuchten Elternversammlung brachten die Eltern der Schule Münster ihren Unwillen darüber zum Ausdruck, dass Münster erneut zurückstehen müsse, während bei der Planung zur Erweiterung der Schule in Kelkheim-Mitte sehr großzügig verfahren worden sei. Es gehe nicht länger an, dass jede Klasse einmal in der Woche mittags unterrichtet werden müsse und dabei dennoch das vorgeschriebene Soll an Unterrichtsstunden nicht erreicht werden könne, zumal die genehmigte sechste Lehrerstelle bisher nicht besetzt werden könne. Es wurde eine Resolution gefasst, die sich an den Schulrat und an den Magistrat wendet und in der ein Schulneubau für Münster gefordert wird, der an der Lorsbacher Straße entstehen soll.

Für seine 50-jährige Tätigkeit in den Farbwerken Hoechst wurde dem Laborfachwerker *Georg Klarmann* das **Bundesverdienstkreuz** verliehen.

Für den ausgeschiedenen Stadtrat Lohmann wurde Stadtrat Müller in den Verwaltungsrat der Stadthalle berufen.

Die Pläne für einen Schulneubau in Münster werden zur Genehmigung eingereicht. Aus der Schulbaurücklage werden 12.000 DM für die Ausschreibung eines Architektenwettbewerbs entnommen. Der Standort der neuen Schule in Münster soll an der Lorsbacher Straße liegen.

23.5.1958: In der Stadtverordnetensitzung am 23.5. stellte die CDU-Fraktion einen Antrag auf Bereitstellung von Mitteln im HH-Plan 1959 für einen Schulneubau in Münster. Zusätzlich lagen zwei Anträge der Münsterer Elternschaft und ein Schreiben des CDU-Ortsvereins Münster vor. Darüber hinaus hatte der Elternbeirat K.-Mitte am 23.5. eine Eingabe wegen der baldigen Errichtung des 2. Bauabschnittes der Pestalozzischule eingebracht.

Die SPD hatte einen dringlichen Änderungsantrag zu dem CDU-Antrag vorgelegt, der gleichzeitig mit der Frage der Bewilligung von Mitteln auch die Frage des Erwerbs des benötigten Geländes koppelte. Nach eingehender Diskussion einigten sich die Stadtverordneten einstimmig darauf, dass aus der Schulbaurücklage ein Betrag von 12.000 DM für die Ausschreibung eines Wettbewerbs zur Verfügung gestellt würde. Der Antrag sah vor, einen 1. Bauabschnitt mit 3 Klassen sowie der Heizungs- und Toilettenanlage zu errichten. Der Beratung in dieser Sitzung waren bereits eingehende Vorgespräche darüber vorausgegangen, ob die alte Schule in Münster einen Anbau erhalten oder ob eine neue Schule in Münster gebaut werden sollte. Die Stadtverordnetenversammlung entschied mit 14 Stimmen bei 1 Enthaltung für den Neubau einer Schule im vorderen Teil des Wiesengeländes zwischen Lorsbacher-, Münsterer- und Wiesenstraße. Zusätzlich wurde beschlossen, dass der Magistrat den erforderlichen Grundstücksankauf vornehmen sollte; die Finanzierung der Grundstücke sollte zunächst über die Grundstücksrücklage erfolgen.

Ferner beschäftigten sich die Stadtverordneten auch mit einer Reihe von nichtschulischen Problemen. Durch das schnelle Anwachsen der Stadt wurden die Forderungen und Wünsche immer mehr. Durch die Anfrage eines Stadtverordneten wurde eine Grundsatzdebatte darüber eingeleitet, ob Kelkheim zukünftig Fremdenverkehrs- oder Industriegemeinde werden solle. Da man sich über diese Frage nicht einigen konnte, wurde eine besondere Magistrats-Kommission gebildet, die sich hiermit beschäftigen sollte. Die Grundsatzentscheidung wurde durch die spätere Erschließung des Gewerbe- und Industriegebietes in Münster weitgehend beeinflusst, zumal es kurzfristig nicht gelang, ein erhöhtes Bettenangebot in Kelkheim für den Fremdenverkehr zur Verfügung zu stellen.

In der gleichen Sitzung wurde eine Abgrenzung des Baugebietes der Wohnungsbaugesellschaft der Hoechst AG im Gebiet "Stückes" beschlossen. Die Baugesellschaft und die Stadt einigten sich

dahingehend, dass die Farbwerkssiedlung bis zur Straße "Im Stückes" rechts und links gehen sollte, das südliche Gebiet mit der heutigen und dem Sportplatz wurde als städtisches Interessengebiet festgelegt. Da die Stadt im oberen Teil des Gebietes und die Farbwerke im unteren Teil Gelände besaß, wurde einem Austausch des Geländes zugestimmt. Die Farbwerke gaben an die Stadt fast 9.000 qm und die Stadt an die Farbwerke mehr als 15.000 qm ab. Dabei wurde festgelegt, dass in dem Interessengebiet der Farbwerke auch noch ein kleiner Gewerbebetrieb angesiedelt werden sollte, was jedoch später scheiterte. Durch einen erneuten Grundstückstausch mit den Farbwerken erhielt die Stadt Gelände an der Bahnlinie zum Bau von Sozialwohnungen und für einen Kinderspielplatz, die Farbwerke das zunächst zurückgehaltene Gelände an der Straße "Im Stückes".

Die Stadtverordneten hatten bereits seit einigen Jahren die Kleinbahn aufgefordert, die Omnibusse Königstein - Kelkheim - Höchst auch durch den Stadtteil Hornau fahren zu lassen. Die Kleinbahn erklärte jetzt, dass sie bereit wäre, den Omnibus über Hornau fahren zu lassen, falls die Stadt vorher den Ausbau des oberen Teils der Lange Straße (Hohl), die zu diesem Zeitpunkt in einem sehr schlechten Zustand war, vornehmen würde. Da die Gelder hierfür nicht zur Verfügung standen, scheiterte damals die Angliederung Hornaus an den Omnibusverkehr Königstein - Höchst.

Schwierigkeiten gab es auch im Stadtteil Münster. Dort war ein Teil des unter der Frankfurter Straße fließenden und überdeckten Mühlgrabens eingebrochen. Die Stadtverordneten waren daher gezwungen, zur Beseitigung der Einbruchsstelle aus der Kanalbau rücklage 5.000 DM bereitzustellen. Der Mühlgraben wurde einige Jahre später nach Ablösung der Mühlenrechte in Münster und Niederhofheim endgültig beseitigt, da die Ablösung der Mühlenrechte billiger als ein Ausbau des gesamten Mühlgrabens war. Dass der Straßenbau nun langsam voran ging, zeigte ebenfalls ein Beschluss von diesem Abend. Der provisorische Ausbau einiger Straßen mit einer wassergebundenen Sanddecke war durchgeführt worden. Die Verteilung der Kosten auf die Anlieger war zu beschließen. Es handelte sich um folgende Straßen: "Unter den Eichen", "Hainpfad", "Wehrweg", "Feldbergstraße", "Dr. Egenolf- Straße" und "Im Herrnwald". Die Anliegerkosten betragen damals pro lfd. Meter Straßenfront zwischen 18,48 und 32,58 DM.

Beschlossen wurde auch ferner über einen Fluchtlinien- und Bebauungsplan für das Gebiet "Hain" (Gebiet zwischen Gundelhardtstraße und Gimbacher Weg). Es wurde festgelegt, dass die Grundstücke in diesem Gebiet eine Mindestgröße von 1.000 qm haben sollten. Der diesbezügliche Beschluss wurde einige Jahre später abgeändert. Nach Inkrafttreten des Bundesbaugesetzes wurde für das Gebiet "Hain" ein neuer Bebauungsplan aufgestellt.

Weitgehende Auswirkungen hatte ein Beschluss über die Durchführung von Baulandumlegungen für die Gebiete "Am Berg" und "Stichelhohl". Dieser Beschluss war Ausgangspunkt für die Besiedlung der vorgenannten Gebiete westlich der Bahnlinie in K.-Mitte. Die Umlegung für das Gebiet "Am Berg" erfolgte allerdings nur bis zur Hügelstraße, da von den Besitzern der westlich davon gelegenen Grundstücke Einsprüche gegen das Umlegungsverfahren geltend gemacht wurden. Dadurch wurde die Besiedlung des Gebietes zwischen Hügelstraße und Taunusblick mit Verlängerung der Parkstraße bis Gundelhardtstraße bis in die 70er Jahre verzögert.

Die Stadtverordneten sollten an diesem Abend auch noch über die Durchführung von Baulandumlegungen in den Gebieten "Krummorgen" und "Bleichwiesen" in Hornau beraten. Die Beschlussfassung wurde in dieser Sitzung noch zurückgestellt, da man befürchtete, dass die Ausweisung von mehreren Baugebieten in Kelkheim finanziell nicht zu verkraften wäre. In der Sitzung am 22.8. stimmte man dann der Baulandumlegung für die zwei vorgenannten Baugebiete in Hornau doch zu. Es wurde allerdings festgelegt, dass eine Bebauung erst nach der Verlegung von Kanal- und Wasserleitung erfolgen dürfe.

8.6.1958: Mit einer großen Veranstaltung feiert der kath. Kirchenchor K.- Mitte heute sein 50-jähriges Jubiläum. Anlässlich dieses Jubiläums kamen 14 Kirchenchöre aus der Umgebung nach Kelkheim, um in der ehrwürdigen Klosterkirche Proben ihres musikalischen Könnens zu geben. Es wurde ein anspruchsvolles Kirchenkonzert, das zeigte, dass die Bemühungen bedeutender Kirchenmusiker um Wahrhaftigkeit und Realität in der Kirchenmusik nun ihre Früchte tragen. Die alten Meister Bach, Palestrina und Bruckner beherrschten zusammen mit den zeitgenössischen Komponisten van Nuffel, Tittel, Gumpelzhainer, Weicker und Lemacher das erfreuliche Programm.

Kelkheim gehörte vor der Erbauung der Klosterkirche zur Pfarrei Münster und verfügte nur über die heutige Stadtkapelle in der Hauptstraße, die lediglich für eine Frühmesse ausreichte und auch benutzt wurde. Im Hinblick auf das im Bau befindliche Kloster mit Kirche gründeten 41 Männer am 28. Okt. 1908 im Schulsaal der alten Schule (später Rathaus) den Kirchenchor. Von den Gründern leben heute noch *Heinrich Seebold* und *Johann Reis*. In der 1. Generalversammlung am 7.12.1908 im Gasthaus "Taunus" wurden folgende Herren in den Vorstand gewählt: *Adam Grimm*, *Erasmus Westenberger*, *Peter Steyer*, *Anton Fischer*, *Philipp Kratz*, *Peter Westenberger* und *Johann Reis*. 1. Dirigent war *Lehrer Pistor*. Vorsitzende im Laufe der 50 Jahre waren *Adam Grimm*, *Peter Herr*, *Anton Herr*, *Sebastian Singer*, *Peter Hackel*, *Friedrich Born*, *Anton Klarmann* und *Ludwig Gump*, der den Verein bis heute noch leitet. Ehrenvorsitzende waren *Anton Herr*, *Peter Hackel* und *Anton Klarmann*, von denen die beiden

Letztgenannten noch leben. Die geistlichen Präsidien waren *Pfarrer Pater Nikolaus Breuning, Pfarrer Born, Pfarrer Pater Flavian Häberle* und *Pater Josef Ewig*.

Als Dirigenten wirkten *Lehrer Pistor, Pater Nikolaus Breuning, Rektor Winter, Lehrer Hartmann, Lehrer Semrau, Chorleiter Häuser (Schwanheim) Chorleiter Schlaud, Chorleiter Brindl (Sindlingen), Studienrat Schiedeck und Studienrat Witzke*. Als gemischter Chor wird der Kirchenchor erstmals im Jahre 1912 aufgeführt. Der Chor hat im Laufe seines Bestehens an kirchlichen Festtagen, bei besonderen Anlässen und bei Gottesdiensten sein hohes Können unter Beweis gestellt.

20.6.1958: Mit einer großen Jubiläumsfeier begangen die Bürger aus K.-Mitte heute den 10. Jahrestag der Grundsteinlegung ihrer Stadthalle.

21.6.1958: Vom 21. bis 23.6. feierten die Hornauer ihre Kerb in althergebrachter Weise.

Am 30.6.1958 zählt die Stadt Kelkheim (Taunus) 9.017 Einwohner.

7.7.1958: Der Regierungspräsident in Wiesbaden hat nunmehr das Raumprogramm für den Neubau einer Schule in Münster genehmigt. Das Gesamtprogramm umfasst 6 Klassenräume, 1 Werkraum, 1 Schulküche, 1 Naturkunderaum, 1 Lehrerzimmer, 1 Schulleiterzimmer, 1 Büchereizimmer und eine Turnhalle mit Nebenräumen. In der Planung ist eine Erweiterungsmöglichkeit für weitere Klassenräume vorgesehen.

Die Stadtverordneten Käthi Opitz und Hans Draisbach erklärten ihren Austritt aus dem SPD-Stadtverband und der Stadtverordneten-Fraktion der SPD. Beide wollen ihr Mandat als parteilose Abgeordnete weiter ausüben. Sie begründeten ihren Austritt mit innerparteilichen Auseinandersetzungen. Frau Opitz hatte Einspruch gegen die Einführung und Verpflichtung des Stadtrates Richard Gladis (auch SPD) eingelegt. Dieser Einspruch wurde zunächst mit "formalrechtlichen Gründen" begründet. Frau Opitz sagte dann hierzu, sie werde Stadtverordnetenvorsteher Schuster (SPD) wegen falscher Unterstellung in einer nichtöffentlichen Sitzung zur Rechenschaft ziehen.

Der Stadtverordnetenvorsteher habe, ohne die Unterzeichner des Wahlvorschlages zu fragen, den auf dem Wahlvorschlag an oberster Stelle stehenden Kandidaten Richard Gladis in den Magistrat nachrücken lassen. Er habe behauptet, die Unterzeichner des Wahlvorschlages wären damit einverstanden, dass Gladis nachrückt. Als Mitunterzeichnerin des Wahlvorschlages habe sie, die Stv. Opitz, sich darüber geärgert, dass sie nicht gefragt und übergangen worden sei wie auch die anderen Unterzeichner, die dies bestätigt hätten.

Vorsteher Schuster gab folgende Erklärung ab: SPD- und CDU-Fraktion seien der Ansicht, dass Stadtrat Gladis zu Recht als Magistratsmitglied eingeführt und verpflichtet worden sei. Dies vertrete auch der Bürgermeister.

Die Stadt hat nun, nachdem der Bau von Nebenerwerbssiedlungen im Umlegungsgebiet "Hinter der Hofreite" gescheitert ist, die Genehmigung erhalten, diese Siedlung nördlich und südlich der Breslauer Straße errichten zu dürfen. Es sollen dort 30 Nebenerwerbsstellen errichtet werden.

In der Gemarkung Hornau wurden 16.000 Obstbäume gezählt, davon seien 14.000 sehr ertragreich.

11.7.1958: In der Stadtverordnetensitzung am 11.7. stellte die CDU erneut einen Dringlichkeitsantrag wegen dem Schulneubau in Münster. Da sich im Gebiet Lorsbacher-, Münsterer- und Wiesenstraße Schwierigkeiten wegen dem Ankauf des Geländes ergaben und auch die Planungsfachleute diesen Standort nicht für günstig hielten, beantragte die Fraktion jetzt den Standort der neuen Schule in das Waldgelände in der Jahnstraße in Verlängerung des Sportplatzes der TSG Münster zu legen.

Eine Besichtigung des Geländes war in der Zwischenzeit durch einen Ausschuss der Stadtverordnetenversammlung erfolgt. Die Versammlung stimmte diesem Dringlichkeitsantrag einstimmig zu und beauftragte den Magistrat, mit der Forstbehörde die Verhandlungen wegen Ausscheidens des Geländes aus dem Waldverband zu führen.

Am 15.8. fand eine Besichtigung des vorgeschlagenen Geländes mit den Schulbaufachleuten des Regierungspräsidenten statt. Der Platz an der Jahnstraße wurde verworfen, die Fachleute und die Forstbehörde schlugen vor, die neue Schule im oberen Bereich zwischen Lorsbacher- und Wiesenstraße in Höhe der Turnhalle Münster zu errichten.

Die Stadtverordneten befassten sich mit diesem Vorschlag in ihrer Sitzung am 22.8. Sie stimmten diesem neuen Standortvorschlag mit 14 Stimmen bei 2 Enthaltungen zu. Bei diesem Platz handelte es sich um das Gelände der heutigen Sonderschule. Gleichzeitig wurde beschlossen, dass die Unterlagen für den Bauwettbewerb sofort auszugeben sind.

Schwierigkeiten gab es wegen der eventuell erforderlichen Verlegung des Naturfreundeheims, das in diesem Waldbereich aufgestellt war. Die Stadtverordneten entschieden daher, dass für Naturfreundeheim,

falls es verlegt werden müsse, ein anderer städtischer Platz auszuweisen sei. Die Kosten der Verlegung und des Wiederaufbaues müsste die Stadt übernehmen. Bei der Errichtung des 1.- und 2. Bauabschnittes der Eichendorffschule war eine Verlegung noch nicht erforderlich.

Man ist sich zwar unter den Stadtvätern noch nicht ganz darüber im Klaren ob man sich mehr einer weiteren Ansiedlung sauberer Industriebetriebe zuwenden soll, oder ob der Fremdenverkehr in der Möbelstadt weitestgehend gefördert werden soll. Fest steht aber, dass jedes Jahr Tausende von Besuchern zur Möbelausstellung kommen. Diese Gäste aus der ganzen Bundesrepublik will man jetzt noch freundlicher empfangen, indem hübsche Anlagen mit Rosenrabatten und Ruhebänken sowie Spazierwege angelegt werden sollen. Darüber hinaus will die Stadt um Kelkheim einen regelrechten Grüngürtel ziehen.

Der Liederbach soll reguliert werden. Einige Bürger wollen sich dagegen wehren und schrieben einen Brief an das Kreisbauamt. Sie vertraten den Standpunkt, bei einer Regulierung und Betonierung des Bachbettes würde Kelkheim eine seiner letzten Naturoasen verlieren.

Am 1. September wird endlich ein Kassenarzt in Hornau seine Praxis eröffnen. Die Stelle wurde Dr. med. Leopold Diener zugewiesen.

Anstelle des wegen Krankheit aus dem Bauausschuss ausscheidenden Stv. Kilian, wurde der Stv. Zerwes einstimmig berufen.

Pater Josef Ewig, Pfarrer in St. Franziskus, wird nach Rastatt in Baden versetzt. Sein Nachfolger wird Pater Raphael Wachter.

22.8.1958: In der Stadtverordnetensitzung am 22.8. beschäftigte sich das Stadtparlament auch mit der Weiterführung des Hilfskrankenhauses. Man hatte dem kath. Schwesternhaus in K.-Mitte angeboten, das von ihnen betreute Hilfskrankenhaus im Kloster in eigener Regie zu führen, nachdem ein entsprechender Antrag des Ordens in früheren Jahren von der Stadtverordnetenversammlung abgelehnt worden war. Jetzt teilte der Schwesternorden mit, dass er z.Z. aus Personal- und finanziellen Gründen an der Übernahme des Hilfskrankenhauses nicht interessiert sei. Er sei auch nicht in der Lage, wie früher geplant, ein neues Krankenhaus in Kelkheim zu bauen.

Auseinandersetzungen gab es erneut um die Errichtung eines Kohlenlagers am Bahnhof in Münster. Die Kleinbahn hatte das Gelände an einen Kohlenhändler verpachtet. Die Stadt beabsichtigte, dieses Gelände in Verlängerung der bereits bestehenden Grünanlage am Bahnhof ebenfalls als Grünanlage auszubauen. Da ein Bebauungsplan über die Ausweisung dieser Fläche als öffentliche Grünanlage nicht bestand, musste die Stadt der Anlegung des Kohlenlagers zustimmen. Es wurde allerdings festgelegt, dass das Förderband, das über den Fußweg gestellt war, zeitweise nicht in Benutzung genommen werden durfte. Die damaligen Probleme haben sich später durch die weitgehende Umstellung von Kohle- zur Ölversorgung von selbst gelöst.

An der Ecke Haupt-/Bahnstraße gab es immer wieder Schwierigkeiten wegen der engen Durchfahrt. Die Stadt erreichte zunächst in Verhandlungen, dass der Besitzer des Anwesens in Verbindung mit einem Grundstückstausch mit einem Bauunternehmer das Gebäude abbrechen sollte. Er sollte hierfür auf einem anderen Platz Teile eines neuen Wohnhauses errichtet bekommen. Trotz entsprechender Beschlüsse der Stadtverordneten scheiterte kurze Zeit danach der Tausch. Das Anwesen steht heute noch an dieser Stelle. Jedoch wurden wenige Monate danach eine Scheune und eine Stallung abgebrochen und damit zumindest eine Verbreiterung der Bahnstraße erreicht. Im Jahre 1993 wurde das baufällige Gebäude restauriert und gehört heute zu den schönsten Fachwerkhäusern in Kelkheim.

Im Jahre 1958 konnte man nur 6.000 DM jährlich für die Instandsetzung von Straßen genehmigen. Um für die Zukunft die notwendigen Mittel zum Ausbau von neuen Wohnstraßen zu haben, wurde jetzt ein 1. Nachtrag zur Satzung über den Ausbau von unfertigen Straßen beschlossen. Er sah vor, dass vor Erteilung der Baugenehmigung mit jedem Bauinteressenten ein so genannter Anbauvertrag abgeschlossen wurde, in dem festgelegt war, zu welchem Zeitpunkt die Straßenbaukosten an die Stadt zu zahlen waren. Wohnungsnotstand gab es 1958 vorrangig noch in den Baracken am Reitplatz (heutiges Varta-Gelände) und in der alten Turnhalle in K.-Mitte, die auf dem heutigen Rathausgelände stand. Die Stadtverordneten beauftragten jetzt den Magistrat, mit einem Frankfurter Wohnungsbauunternehmen und der Regierung in Wiesbaden Verhandlungen zu führen, um durch den Bau von Ersatzwohnungen in der Parkstraße die Beseitigung dieser Wohnungsnotstände schnellstens zu erreichen.

Die Grünanlage im Mühlgrund war bereits einige Jahre früher geplant worden. Da die vorhandenen Gelder zum Ankauf des in Privatbesitz befindlichen Geländes nicht ausreichten, beschloss die Stadtverordnetenversammlung, entlang der Feldbergstraße Bauplätze mit einer Tiefe von 35 Meter auszuweisen, um durch deren Verkauf neue Mittel für den Ankauf der Restgrundstücke freizubekommen. Ferner konnte an diesem Abend der Bürgermeister auch mitteilen, dass die Post jetzt zugesagt habe, die 1. Fernsprechkabine in Kelkheim am Mittelweg einzurichten.

31.8.1958: Pater Raphael Wachter wurde mit einem feierlichen Kirchweihgottesdienst in der Klosterkirche heute in sein neues Amt eingeführt.

3.9.1958: Die Landesbühne Rhein-Main gastiert mit Hauptmanns "Biberpelz" heute im Filmpalast.

6.9.1958: Heute starb der Ehrenstadtrat Konrad Müller im Alter von 61 Jahren. Der Verstorbene hat sich als Mitglied zahlreicher Gremien von 1946 bis zu seinem Tode in den Dienst der Allgemeinheit gestellt. Ehrenstadtrat Müller wurde am 9.9. in Begleitung einer großen Trauergemeinde auf dem Hornauer Bergfriedhof beigesetzt. Die Stadt Kelkheim wird ihm immer ein ehrendes Gedenken bewahren.

10.9.1958: Im Alter von 81 Jahren ist heute Major a.D. Ludwig von Richter-Rettershof verstorben. Er wurde auf dem Erbfriedhof im Gutswald des Hofgutes beigesetzt.

In der Fischbacher Straße ist mit der Kanalverlegung begonnen worden. Der 1. Bauabschnitt umfasst das Teilstück von der Bahn bis zur ersten Kurve und erfordert Mittel in Höhe von 40.000 DM. Die Fischbacher Straße ist die einzige im Stadtteil Mitte, die bisher keine Kanalisation hatte.

In der erweiterten Wohnsiedlung der Farbwerke in Münster ist in diesen Tagen mit dem Straßenbau begonnen worden.

Der Bauwettbewerb für die neue Volksschule in Münster ist jetzt ausgeschrieben worden. Es wurden Preise von insgesamt 8.000 DM ausgesetzt.

Oberhalb des neuen Siedlungsgebietes in Hornau hat sich der bisher in Königstein ansässige Gärtner Otto Brockfeld eine Gärtnerei eingerichtet. Drei Gewächshäuser sind bereits in Betrieb und ein Arbeitsraum. Auch das Wohnhaus steht schon im Rohbau fertig. Zu seiner Umsiedlerstelle gehören zweieinviertel Morgen Land. Auf ihm zieht Gärtner Brockfeld ausschließlich Heidekraut mit Namen "Erica gracillis".

1.10.1958: *Fritz Horne* wurde am 1.10. zum neuen Vorsitzenden des Kelkheimer Karnevalklubs gewählt.

Die Stadt will eine neue Wasserversuchsbohrung in der Gundelhardt durchführen, um vor allem die hochgelegenen Neubaugebiete mit ca. 1.000 qbm Wasser täglich zu versorgen.

4.10.1958: Mit einer Feier in der Stadthalle wurde die Kelkheimer Möbelausstellung eröffnet. Bereits am Vormittag setzte ein großer Besucherstrom ein, der sich am Wochenende noch verstärkte. Die Ausstellungsbesucher waren auch diesmal wieder begeistert von den gezeigten Zimmereinrichtungen und Einzelmöbeln. Die Ausstellung dauert vom 4. bis 12.10.

Nach über 30 Jahren Arbeit in Münster tritt jetzt Pfarrer Wilhelm Hilpisch in den Ruhestand. Pfarrer Hilpisch war nicht nur Seelsorger, sondern er war auch Heimatforscher, der ein Buch über die Tausendjährige Geschichte des Kirchspiels Münster schrieb.

Die Fischbacher Straße soll verbreitert und mit Bürgersteigen versehen werden. Nachdem man mit den Eigentümern an der Frankfurter Straße zwischen dem Geschäft Seebold und der Gustav-Adolf-Straße Einigung erzielt hat, soll dieses Teilstück der Straße auf 10 Meter verbreitert werden.

Über 20.000 Besucher fanden den Weg in die Kelkheimer Möbelausstellung, auch mit den geschäftlichen Anbahnungen waren die Aussteller zu Frieden.

31.10.1958: Gegen die Ernennung von haupt- oder ehrenamtlichen Magistratsmitgliedern steht den Stadtverordneten ein Einspruchsrecht von 14 Tagen zu. Wie bereits ausgeführt, wurde Herr Richard Gladis in der Stadtverordnetenversammlung am 25.4.1958 als Nachfolger des verzogenen Stadtrates Willy Lohmann (SPD) in den Magistrat eingeführt.

Hiergegen erhob die Stv. Opitz (SPD) Einspruch mit der Begründung, dass nach einem Änderungsgesetz zur Wahlordnung seit dem 23.4.1958, also 2 Tage vor dem Einführungstermin, nach einer neuen gesetzlichen Bestimmung nicht mehr die Vertrauensleute der Wahlvorschläge über die Reihenfolge der Nachrücker zu entscheiden hätten, sondern die Mehrheit der Unterzeichner der Magistrats-Wahlvorschläge. Die entsprechenden Anschreiben waren nicht vom Stadtverordnetenvorsteher sondern vom Bürgermeister an die Fraktionen gegangen.

Später stellte sich heraus, dass dies Aufgabe des Stadtverordnetenvorstehers als Wahlleiter für die Magistratswahl gewesen wäre. Die Stadtverordnetenversammlung sah sich außerstande, über den

Einspruch gegen die Einführung und Verpflichtung des nachrückenden Stadtrates zu entscheiden. Sie beschloss, dass der Einspruch an die Aufsichtsbehörde und falls erforderlich, an das Verwaltungsgericht zur Überprüfung vorzulegen sei.

In der heutigen Stadtverordnetensitzung teilte der Stadtverordnetenvorsteher mit, dass der Landrat als kommunale Aufsicht seine Stellungnahme zu dem Einspruch abgegeben habe. Er teilte mit, die vom Bürgermeister getroffene Feststellung der Reihenfolge des Nachrückers sei unwirksam, da dieselbe durch den Stadtverordnetenvorsteher hätte erfolgen müssen.

Der Stadtverordnetenvorsteher hatte aufgrund der Stellungnahme des Landrates bereits am 13.10. die Unterzeichner des gemeinsamen Wahlvorschlags der CDU und SPD aufgefordert, sich zu äußern, andernfalls gemäß der Reihenfolge des Wahlvorschlags nach 14 Tagen der bereits eingeführte Stadtrat Gladis nachzurücken habe. Da die Unterzeichner bis zum 29.10. keine andere Feststellung getroffen hatten, sei somit nachträglich zu Recht der bereits eingeführte Stadtrat Richard Gladis in den Magistrat zu berufen. Von dem erneuten Einspruchsrecht der Stadtverordneten innerhalb von 14 Tagen machte keiner mehr Gebrauch.

In der gleichen Sitzung musste bereits wieder ein ehrenamtlicher Stadtrat eingeführt werden, da wenige Tage vorher der langjährige 2. Beigeordnete der Stadt Kelkheim, Stadtrat Conrad Müller, SPD, verstorben war. Jetzt wurde die neue Bestimmung der Wahlordnung genau beachtet. Entsprechend dem Wahlvorschlag rückte, da andere Vorschläge von den Unterzeichnern des Wahlvorschlages nicht unterbreitet wurden, Herr Ernst Heil in den Magistrat nach. Stadtverordnetenvorsteher Schuster führte ihn ein, Bgm. Willi Stephan vereidigte ihn.

In der gleichen Sitzung wurde die Durchführung eines Teilstückes der Liederbachregulierung von der Theresenstraße bis zum heutigen Pfarrzentrum in der Feldbergstraße beschlossen. Die Kosten für diese Maßnahme lagen damals bei nur 40.000 DM, davon mussten 20.000 DM über Darlehen finanziert werden.

Die SPD stellte einen Antrag auf Errichtung eines Ehrenmales für die im Krieg Gefallenen und Vermissten. Als Platz empfahl sie die heutige Grünanlage vor der evang. Kirche in der Gustav-Adolf-Straße. Die Versammlung stimmte grundsätzlich der Errichtung eines Ehrenmales zu, bat jedoch, zunächst Kostenvoranschläge und weitere Vorschläge über geeignete Standorte vorzulegen. In der nächsten Sitzung am 19.12. wurde dann der Vorschlag unterbreitet, ein Ehrenmal erst bei Errichtung eines Rathauses oder Hauptfriedhofes zu bauen. Zwischenzeitlich hatte sich in K.-Mitte auch ein Vereinsring gegründet. Er setzte sich kurze Zeit danach für den Bau des Ehrenmals auf dem Friedhof K.-Mitte ein. Die Finanzierung wurde über den Vereinsring durch Spenden abgewickelt.

Ferner wurde auch über die Vergabe des 2. Bauabschnittes der Pestalozzischule beraten. Er umfasste 2 Klassentrakte mit je 4 Klassen, die Turnhalle und die Hausmeisterwohnung. Die Kosten wurden mit 920.000 DM ermittelt; das Land war bereit, einen Zuschuss von 230.000 DM zu bewilligen.

6.11.1958: Das Portal der neuen St. Martinskirche hat jetzt seine Krönung erhalten. Der Bildhauer Wohlfahrt aus Klein-Steinheim hat eine als Hochrelief gedachte Plastik geschaffen, die den Heiligen Martinus als Reiter darstellt, wie er dem Bettler die Hälfte seines Mantels reicht. Es war keine leichte Arbeit, das 1,40 Meter hohe, 12 Zentner wiegende Relief auf den Sockel zu schaffen.

Mit dem Erweiterungsbau der Pestalozzischule ist jetzt begonnen worden. Große Raumgeräte sind beim Aushub eingesetzt.

Zu ihrer konstituierenden Sitzung ist die Verkehrskommission zusammengetreten. Die Mitglieder vertraten die Ansicht, dass nach Anschluss der Stadt an die Autobahn Frankfurt-Wiesbaden die Stadt alle sich bietenden Chancen nutzen sollte, um dem Fremdenverkehr in Kelkheim eine größere Bedeutung zu verschaffen. Es wurde u.a. daran erinnert, dass Hornau in dem ehemaligen Rotlinthof sogar einmal ein Kurhaus besessen hat und durch die Lage Kelkheims zwischen dem Hochtaunus und dem Lorsbachtal durchaus Möglichkeiten für eine zusätzliche Belebung des Fremdenverkehrs und damit des Wirtschaftslebens der Stadt bestehen. Die Kommission will sich mit Plänen zur Förderung des örtlichen Beherbergungsgewerbes befassen und sieht auch für die Zukunft günstige Chancen für eine Privatzimmervermietung.

Für den Neubau der Volksschule in Münster sind bisher 60 Entwürfe im Rahmen des Architektenwettbewerbes eingegangen.

4.12.1958: Die Erdarbeiten am 2. Bauabschnitt der Pestalozzischule sind beendet, und es wurde mit den Fundamentierungsarbeiten begonnen.

19.12.1958: In der Stadtverordnetensitzung am 19.12. gab es Meinungsverschiedenheiten um einen Fluchtlinienplan zur Hofheimer- und Königsteiner Straße. Dieser Planentwurf sah vor, dass die Hofheimer

Straße über den Kirchplatz bis zur Königsteiner Straße verlängert wird und somit eine Umgehung der S-Kurve in Münster eintritt. Der Plan wurde damals mit 10 Stimmen bei 5 Enthaltungen beschlossen. Er trat jedoch nie in Kraft, da später durch die neue Planung von überörtlichen Anbindungen und die Verlegung der Landstraße andere Verkehrsführungen notwendig wurden.

In der gleichen Sitzung wurde jedoch ein Bürgersteigprogramm festgelegt, das die nächsten Jahre tatsächlich zur Ausführung kam. Man verzichtete auf die Wiederinstandsetzung von Kleinpflasterbelegen und baute nach und nach zunächst in allen Straßen nur auf einer Straßenseite, später auch auf der anderen Straßenseite, neue Bürgersteige mit Platten aus. Das Programm zog sich über 10 Jahre hin. Heute werden nach Durchführung der meisten Straßenbauten die Bürgersteige sofort mit Platten belegt. In den Verwaltungsrat der Stadthalle wurde anstelle des verstorbenen Mitglieds Conrad Müller Stadtrat Richard Gladis gewählt.

22.12.1958: Bereits am 22.12. mussten die Stadtverordneten zu einer Sondersitzung einberufen werden. Der Schulbauwettbewerb für die Schule in Münster war abgeschlossen. Das Preisgericht hatte zwischenzeitlich getagt. Die SPD setzte sich für den Bau der Schule nach dem 1. Ankauf ein, während sich die anderen Fraktionen für die Pläne des 1. Preisträgers aussprachen. Mit 12 gegen 4 Stimmen wurde das Ing.- Büro Kramer, Seidel & Hausmann, Darmstadt, das den 1. Preis vom Wettbewerbsausschuss zugesprochen bekommen hatte, beauftragt, die Planung der Schule vorzunehmen.

Es handelte sich hier um die heutige Sonderschule an der Lorsbacher Straße. Zum damaligen Zeitpunkt sollte nur ein 1. Bauabschnitt mit 3 Klassen erbaut werden. Nach Verhandlungen mit der Regierung konnte jedoch erreicht werden, dass sofort der 1. und 2. Bauabschnitt, die durch eine gemeinsame Treppe verbunden sind, in einem Zuge errichtet wurde. Die Kosten sollten bei ca. 450.000 DM liegen. Das Land sagte einen Zuschuss von 120.000 DM zu. Die damals geschätzten Kosten reichten bei der Abwicklung nicht aus, so dass später eine Erhöhung des Landeszuschusses bewilligt wurde. Aber auch die Stadt war gezwungen, zusätzliche Mittel, die sie nur auf dem Kapitalmarkt aufnehmen konnte, für das Projekt bereitzustellen.

26.12.1958: In der Farbwerkssiedlung zwischen dem Bahnhof Hornau und K.-Mitte wird in Kürze der letzte Wohnblock bezogen. Bisher sind in der Wohnsiedlung 90 Wohnungen entstanden. Die Hoechst AG plant, für das nächste Jahr die gleiche Anzahl von Wohnungen zu erstellen.